

Kampf, Mann gegen Mann, herausziehen könne. Wenn die Truppen ihre Befehle hatten, so konnte er die Ausführung kaum erwarten, und alle Bewegungen schienen ihm zu langsam. Es war nicht ratsam, ihm den Entwurf zu einer Schlacht vorzulegen, deren Dauer auf den ganzen Tag und deren Entscheidung auf den Abend berechnet war; sein Charakter verlangte schnellere Entscheidung. Die Reiterei war seine Lieblingswaffe. Von seinem Gleichmüthe in Gefechten, von seiner Todesverachtung werden viele Züge erzählt. Im größten Kugelregen bei Vigny rauchte er gelassen seine Pfeife, die er an der brennenden Lunte des nächsten Kanoniers angezündet hatte. Seine Umgebungen hatten immer alle Mühe, ihn von der persönlichen Teilnahme an einzelnen Angriffen zurückzuhalten; besonders wenn ein Gefecht ungünstig ausfiel, dann wollte er zuletzt immer persönlich mit der Reiterei alles wieder umlenken, und indem er sagte: „Ich werde sie gleich mal anders fassen!“ oder: „Na, ich will schon machen, laßt mich nur erst unter sie kommen!“ sah er sich eifrigst nach der nächsten Reiterei um, rief die Anführer herbei, denen er am meisten vertraute, und war oft kaum zu verhindern, seinen für das Ganze vielleicht schon zwecklosen, für die Truppen aber selbst im Gelingen verderblichen Anschlag auszuführen. Aus dem Schlafe aufgerüttelt, um die Meldung zu vernehmen, daß Napoleon eine neue, ebenso unerwartete als kühne Bewegung ausführe, antwortete Blücher gähmend: „Da kann er die schönsten Schmiere kriegen!“ gab einige für den Fall nötige Befehle und drehte sich gelassen auf die andere Seite zum Weiterschlafen. Durch solche Art zu sein und die Dinge zu nehmen hatte Blücher eine unwiderstehliche Wirkung auf das Volk; der gemeine Mann war ihm überall, wo er sich zeigte, sogleich zugethan; selbst in Frankreich hatte das Volk eine Art Vorliebe für ihn. Ihm war insbesondere die Gabe eigen, mit den Soldaten umzugehen, sie zu ermuntern, zu befeuern; mit dem Schläge weniger Worte, wie sie der Augenblick ihm eingab, durchzuckte er die rohesten Gemüther. Einst wollte er kurz vor einem Sturme seine Truppen anreden, da fiel ihm ihr schmutziges Aussehen auf; und sogleich an diesen Eindruck seine Worte anknüpfend, rief er in seiner Kraftsprache: „Merks, ihr seht ja aus wie die Schweine! Aber ihr habt die Franzosen geschlagen. Damit ist's aber nicht genug; ihr müßt sie heut' wieder schlagen, denn sonst sind wir alle verloren!“ eine Anrede, welche von der größten Redekunst nicht glücklicher ausgedacht und angeordnet werden konnte. Ebenso glücklich trafen oft auch seine Scherzworte, z. B. wenn